

Bericht zum Sturm auf das Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit an der Beethovenstraße in Leipzig

Auch in Leipzig kam es während der Ereignisse vom 17. Juni 1953 zu Versuchen, politische Gefangene zu befreien. Die Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Leipzig berichtete der Stasi-Zentrale in Berlin von dem Sturm auf die Untersuchungshaftanstalt an der Beethovenstraße.

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Beginn der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde. SED und Stasi bezeichneten die Vorkommnisse offiziell als einen vom westlichen Ausland gesteuerten "Putschversuch faschistischer Agenten und Provokateure".

Im Bezirk Leipzig kam es in allen Kreisen am 17. und 18. Juni 1953 zu Streiks oder Demonstrationen. Neben Halle war Leipzig damit der zweite Bezirk, in dem der Aufstand flächendeckend ausbrach. Aktionen fanden beispielsweise in Delitzsch, Espenhain, Schkeuditz, Schmölln und Bad Dübener Heide statt. Schon vor dem 17. Juni war es im Bezirk Leipzig in großen Betrieben zu Streiks und Protesten gegen die Normenerhöhungen gekommen. So legten am 15. Juni die Arbeiter des VEB Sanar Roßwein im Kreis Döbeln die Arbeit nieder, am 16. Juni die Arbeiter des VEB Megu Leipzig. Berichten der Polizei ist zu entnehmen, dass diese ersten Streiks in eilig einberufenen Versammlungen wieder beendet werden konnten. Als jedoch die Nachrichten zu den Vorkommnissen in Ost-Berlin nach Leipzig drangen, gab es kein Halten mehr.

Mehrfach versuchten Aufständische, den Gebäudekomplex der Staatsanwaltschaft, des Bezirksgerichts und der Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit an der Beethovenstraße zu erstürmen. Sie wollten die politischen Häftlinge befreien. Nachdem die Polizei im Komplex den Einlass einer Delegation abgelehnt hatte, versuchten die Aufständischen an mehreren Punkten, auf das Gelände zu kommen.

Dabei gelang es den Aufständischen, mit der Hilfe von Rammböcken und Brechstangen in das Gebäude der Staatsanwaltschaft vorzudringen. Akten flogen auf die Straße. Im Untersuchungsgefängnis gelangten sie jedoch nur auf den Innenhof. Mehrfach gab die Polizei Warnschüsse ab und konnte die Demonstranten kurzzeitig zum Rückzug bewegen. Gegen 16:00 Uhr verhängte die sowjetische Besatzungsmacht im Bezirk Leipzig das Kriegsrecht. Jedoch kam es auch danach noch zu Straßenschlachten zwischen Aufständischen und der Polizei. Erst der massive Einsatz von Militär ließ Ruhe in der Stadt einkehren.

Signatur: BStU, MfS, BV Leipzig, AKG, Nr. 133, Bl. 1-2

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung
Leipzig, Abt. XIV
Überlieferungsform: Dokument

Datum: 23.7.1953
Rechte: BStU

Bericht zum Sturm auf das Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit an der Beethovenstraße in Leipzig

REGIERUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ministerium für Staatssicherheit
Bezirksverwaltung Leipzig
- Abteilung XIV -

BSU
000001

GVS *1862/53*
gebucht
9. 1. 1953

Geheime Verschlusssache

Leipzig, den 23.7.53
Tgb.Nr. XIV/14/53

An das
Ministerium für Staatssicherheit
- Abteilung XIV -

Berlin

1 Exemplare je *2* Blatt
2 Exemplar *2* Blatt

Bericht

Betr.: Angriffe auf die U.-Haftanstalt der Bezirksverwaltung
Leipzig am 17.6.53

Am 17.6.53 gegen 15,00 Uhr wurde in der Haftanstalt bekannt, daß in der Harkort und Bethoverstr. (vor dem Gebäude der Bezirksstaatsanwaltschaft, VP.-U.-Haftanstalt II und dem Bezirksgericht Leipzig) größere Menschenansammlungen waren welche den Straßenverkehr behinderten die Wache vom VPEA Leipzig versuchte vergeblich diese Ansammlung zu zerstreuen. Nach Bekanntwerden dieser Demonstrationen wurden in der Haftanstalt der Bezirksverwaltung Leipzig folgende Maßnahmen eingeleitet.

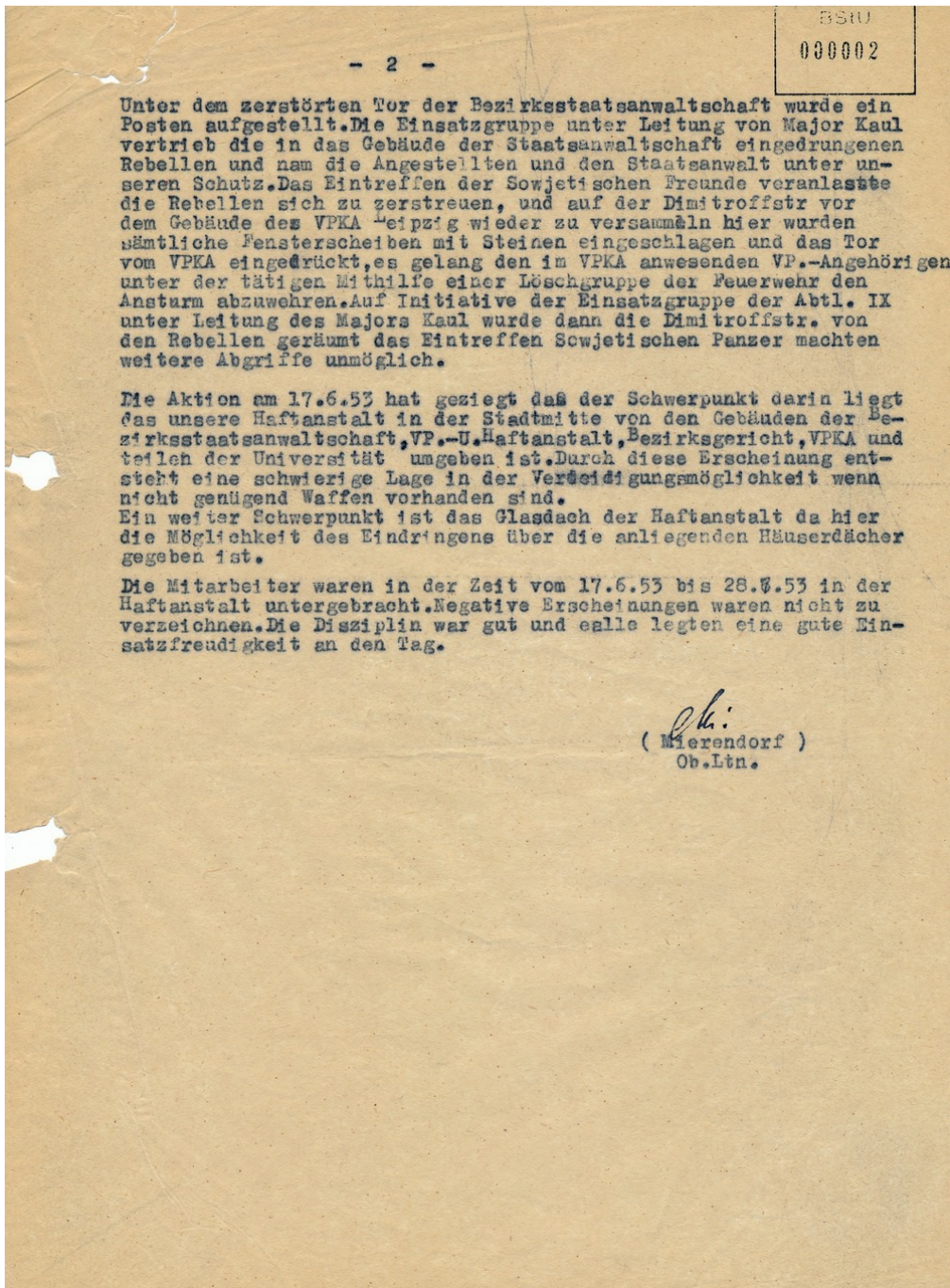
Die Wache wurde soweit vorhanden mit Schusswaffen ausgerüstet Der Eingangsposten wurde doppelt besetzt. Die vorhandenen Feuerwehrschräume wurden ausgelegt und angegeschlossen.

Eine Einsatzgruppe unter Leitung des Major Kaul gebildet. Alle Häftlinge welche zur Vernehmung waren in ihre Zellen zurückgebracht und der Verschluss der Zellen überprüft. Es wurde Anweisung gegeben unter keinen Umständen die Zellen zu öffnen und eine pausenlose Zellenkontrolle durchgeführt. Ungefähr nach einer halben Stunde wurde von dem ausgestellten Posten gemeldet, daß die Rebellen das verschlossene Tor der Bezirksstaatsanwaltschaft welches auf der Rückseite unserer Haftanstalt liegt gewaltsam mit Hilfe von Brecheisen erbrochen hatten. Über den freigewordenen Hof ergoß sich der Menschenstrom unter Rufen "gebt die politischen Gefangenen frei ihr Bluthunde Faschisten u.s.w." und erbrach das Tor zu den Rundganghof unserer Haftanstalt da die Rebellen der Aufforderung den Hof zu räumen nicht nachkamen und versuchten in die Haftanstalt einzudringen wurden einige Warnschüsse abgegeben und Wasser auf die Menge gespritzt. Darauf zog sich die mit Brecheisen und Hundepeitschen bewaffnete Rebellenmenge zurück, in den Hof der Bezirksstaatsanwaltschaft. Da sie von hier aus versuchten in die VP.-U.-Haftanstalt und von dort bei uns einzudringen und der Aufforderung diesen Hof zu verlassen nicht nachkamen wurde die vom Leiter der Abt. IX gebildete Einsatzgruppe eingesetzt es gelang ihr unter Angabe von Warnschüssen die auf den Hof randalierenden und Steine werfenden Rebellen auf die Straße zurück zu treiben.

Signatur: BSU, MfS, BV Leipzig, AKG, Nr. 133, Bl 1-2

Blatt 1

Bericht zum Sturm auf das Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit an der Beethovenstraße in Leipzig



Signatur: BStU, MfS, BV Leipzig, AKG, Nr. 133, BL 1-2

Blatt 2